

Atomwirtschaft

Die Urananreicherungsanlage im niederländischen Almelo soll wie die in Gronau ausgebaut werden

Der deutsche Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e.V. hat gegen den beantragten Ausbau der niederländischen Urananreicherungsanlage (UAA) im grenznah zu Deutschland gelegenen Almelo Einspruch beim Umweltministerium (VROM) in Den Haag erhoben. Durch die Ausbaupläne sieht der BBU Gefahren für die Bevölkerung in den Niederlanden, aber auch in der Bundesrepublik Deutschland,

zum Beispiel durch Urantransporte, durch erhöhte Niedrigdosisstrahlung und denkbare Störfälle. In der Anlage wird das radioaktive Uranhexafluorid verarbeitet, das bei Freisetzungen unter anderem zu gefährlicher Flußsäure reagieren könne.

Der Urenco-Konzern, der sowohl die deutsche Urananreicherungsanlage im westfälischen Gronau als auch die im niederländischen Almelo be-

treibt, will bei beiden Anlagen eine Kapazität von jeweils 4.500 Tonnen Urantrennarbeit pro Jahr (UTA/a) erreichen. Damit könnten insgesamt pro Jahr etwa 70 Atomkraftwerke mit Uranbrennstoff versorgt werden, erklärt der Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau in einer Mitteilung vom 15. Januar 2007. Während die Gronauer Anlage derzeit bereits auf 4.500 Tonnen UTA/a ausgebaut wird, geht es bei dem laufenden Genehmigungsverfahren zum Ausbau der UAA in Almelo um die Erhöhung der bislang genehmigten 3.500 Tonnen UTA/a.

Bereits im Februar 2005 hatte der nordrhein-westfälische Energieminister Axel Horstmann (SPD) die Erweiterung der Urananreicherungsanlage in Gronau genehmigt. Zuvor

reichte die Kapazität der Atomfabrik in Gronau aus, um 14 Atomkraftwerke mit Uran zu versorgen, künftig werden es etwa 35 sein. Durch den Ausbau der Atomanlagen wird sich auch die Zahl der Urantransporte drastisch erhöhen.

Der BBU ist der Auffassung, daß eine Urananreicherungsanlage nie umweltverträglich betrieben werden kann. Eine Genehmigung zur Erhöhung der bisherigen Kapazität würde zudem eine Zustimmung zum Weiterbetrieb bestehender und zum Bau neuer Atomkraftwerke bedeuten. Der Ausbau der Atomenergie fördere auch die Gefahren der Weiterverbreitung von Atomwaffen. ●

Atom Müll-Endlagerung

Niedersachsen will sich im Raumordnungsprogramm auf Gorleben festlegen

Der Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (LBU) hat jetzt eine ablehnende Stellungnahme zur Festlegung eines Vorranggebietes zur Entsorgung radioaktiver Abfälle bei Gorleben an die niedersächsische Landesregierung abgegeben. Be-

gründet wurde dies neben anderen Argumenten mit dem aktuellen Klimawandel. Klimaforscher und Meteorologen sagen einen Anstieg des Meeresspiegels für die nächsten 10 bis 30 Jahre von bis zu 7,50 Metern voraus. Der Endlagerstandort würde durch unbere-

chenbare Wassereinträge abtauen und radioaktive Isotope in die Biosphäre gelangen. Als der Standort 1977 benannt wurde, habe niemand entsprechende Gefahren für möglich gehalten.

In dem Entwurf zum niedersächsischen Landesraumordnungsprogramm (LROP) 2006 wird das in Bau befindliche Erkundungsbergwerk Gorleben, sowie das benachbarte Zwischenlager für radioaktive Abfälle in Gorleben als „Vorranggebiet“ festgelegt. Die Bürgerinitiative Umwelt-

schutz Lüchow-Dannenberg (BI) kritisiert das Vorpreschen der Landesregierung als „Einrichtung eines Vorranggebietes für tödliche Strahlung“. Das sei wieder ein Schritt, eine ergebnisoffene Endlagerung unmöglich zu machen und die weitere Atom Müllproduktion abzusichern, erklärte BI-Sprecher Francis Althoff am 26. Januar 2007 in Lüchow. Anstatt Endlagerstandorte zu suchen, werde hier eine Festlegung getroffen und andere Nutzungen völlig ausgeschlossen. ●

Atompolitik

Herr Koppe klärt auf

Wie die Stasi die westdeutsche Atomindustrie abschöpfte

Unter dem Titel „Herr Koppe klärt auf“ beschrieb der Deutschlandfunk am 22. Januar 2007 in einem Feature von Rainer Link, wie die Stasi die westdeutsche Atomindustrie abschöpfte. Der abgebrochene Physikstudent Johannes Koppe, Jahrgang 1932, heute Rentner in Ostberlin, plante

demnach ab den 1960er Jahren die ersten Atomkraftwerke in Norddeutschland. Wortgewandt und demagogisch galt er als Chefideologe der deutschen Atomindustrie und war einer der kämpferischsten Gegner der Anti-AKW-Gruppen. Sein Buch „66 Fragen, 66 Antworten zur Kernenergie“

galt als Bibel der Kernkraftindustrie, obwohl Wissenschaftler der Kernforschungsanlage Jülich in einem internen Memorandum entsetzt über den propagandistischen Dilettantismus reagierten: „Die Broschüre beantwortet manche Fragen nur unvollständig, sie beschönigt oder sie beantwortet Fragen, die niemand gestellt hat, auf die sie aber eine gute Antwort weiß.“ Koppe glaubt bis heute fest an die absolute Sicherheit der Atomtechnik, Zweifler hält er für unseriös oder unkundig oder beides. Trotz

Harrisburg und Tschernobyl sei die Atomkraft absolut sicher. Wer anderes sage, habe keine Ahnung. 1979 verschwand Johannes Koppe plötzlich von der Bildfläche und tauchte Wochen später in der DDR wieder auf. Er entpuppte sich als Top-Agent der Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), der Ostberlin mit allen wichtigen Dokumenten und Plänen der westdeutschen Atomindustrie versorgt hatte. In der DDR setzte Koppe sein atomares Wirken fort. Er darf studieren

und promovieren und wird mit über 50 Jahren zwar wieder nicht Physiker, aber Ökonom. Im AKW Greifswald/Lubmin wird er daraufhin erneut mit Planungsaufgaben beschäftigt, bis 1990 seine Reaktoren aus Sicherheitsgründen stillgelegt wurden. Die Einsicht in die von ihm selbst gelieferten Unterlagen, mit denen er die Atomkraftwerke der DDR auf Westniveau bringen wollte,

wurde ihm schwer gemacht. Denn Mielkes Abwehrspezialisten verdächtigten ihn der Doppelagententätigkeit, vielleicht für die US-amerikanische CIA.

Das Manuskript der Radiosendung kann aus dem Internet heruntergeladen werden unter der Adresse www.dradio.de/download/63271/ ●

Buchmarkt

Die Bombe im Keller

Wie Israel Nuklearmacht wurde und was das für die Welt bedeutet

Während der Iran sein Nuklearprogramm entwickelt und ausdrücklich Israel bedroht, beschreibt Michael Karpin in seinem jetzt bei Simon & Schuster erschienenen Buch „The bomb in the basement“ einen wichtigen Zusammenhang für die zunehmenden Spannungen im Mittleren Osten. Nachdem Israel 1948 seine Staatengründung militärisch entschieden hatte, verstand der erste israelische Premierminister, David Ben-Gurion, daß sein Land mit der Möglichkeit eines erneuten Kampfes gegen die Arabischen Nationen konfrontiert war. Er machte sich die Idee zu eigen, eine Nuklearmacht aufzubauen und betraute einen jungen Leutnant, Simon Peres, mit diesem Projekt. Das war der Beginn von Israels Streben, eine Nuklearstreitmacht aufzubauen, ein Projekt, das ohne die Zusammenarbeit mit den Franzosen nicht realisiert werden konnte. Der Journalist Michael Karpin liefert die bisher umfassendste Untersuchung darüber, wie Israel zur einzigen Nuklearmacht des Mittleren Ostens wurde und wie deren Status einer offiziell nicht erklärten nuklearen Nation die Politik dieser unberechenbaren Region beeinflußt. Zu Karpins Forschungen zähl-

len exklusive Interviews, die ein tieferes Verständnis der Schlüsselfiguren in diesem Programm liefern (insbesondere bezüglich der scharfen Rivalität zwischen Peres und Isser Harel, dem ersten Chef des israelischen Geheimdienstes Mossad). Er erklärt, wie unterschiedlich US-Regierungen mit Israels Nuklearstatus umgegangen sind, von Eisenhower's Mißbilligung bis zu Johnsons offener Unterstützung. Und er zeigt, wie die israelische Politik der „nuklearen Mehrdeutigkeit“ Schlüssel zum Verständnis der israelischen Nuklearkriegsfähigkeit ist. Der bestechende Bericht über diese verwickelte Geschichte wirft provozierende Fragen dazu auf, wie Israels Nukleararsenal nicht nur die Zukunft Israels, sondern die Zukunft des gesamten Mittleren Ostens beeinflußt.

Michael Karpin ist israelischer Journalist und Dokumentarfilmer. Er hat in Bonn und Moskau gearbeitet und lebt heute in Tel Aviv. **S.P.**

Michael Karpin: The bomb in the basement: how Israel went nuclear and what that means for the world. Simon & Schuster Paperbacks, New York 2007, ISBN 0-7432-6594-7, 404 Seiten, 15,- US\$. ●

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot:

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 64,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten. Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können. Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst •
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.), Dr. Sebastian Pflugbeil, Dipl.-Phys.

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), c/o Katalyse e.V. Abt. Elektrosmog, Volksgartenstr. 34, D-50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 0221/94 40 48-9, eMail: emf@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka, Berlin, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann, Berlin, Dipl.-Ing. Heiner Matthies, Berlin, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Pliening, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer, Prof. Dr.med. Roland Scholz, Gauting, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 64,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 6,40.

Kontoverbindung: Th. Dersee, Konto-Nr. 5272362000, Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00, BIC: BEVODEBB, IBAN: DE59 1009 0000 5272 3620 00.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 19-20, 10969 Berlin.

Vertrieb: Datenkontor, Ewald Feige, Körtestraße 10, 10967 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2007 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288